April) bernsteingelbe, gestielte Eier ablegt, später, zu Ende Mai, als auf langen Cedernadeln Eier legendes geflügeltes Thier und als vermuthliche Geschlechtsform kleiner gelbbrauner flügelloser, die Nadeln ansaugender Individuen bisher zur Beobachtung. — Die zweite, *Ch. pectinatae* genannte Art lebt abweichend von der mit ihr auf der Weisstanne (Abies pectinata) lebenden Tannenrindenlaus, *Chermes piceae* Rtzb., nicht auf der Rinde, sondern ausschliesslich auf den Nadeln unterseits in weissen, grobfaserigen Wollenhäufchen und wurde im Winter als trockene, am Rücken geborstene, von 4 oder mehr röthlichen bis dunkelbraunen überwinternden, wahrscheinlich befruchteten Eiern mit dicker harter Schale umgebene, im Frühlinge als violettschwarze, mit weisser Wolle bedeckte, flügellose Laus, und im Mai in dunkelbraunen, geflügelten, an den Nadeln röthlich-gelbe Eier ablegenden Individuen beobachtet. *Ch. laricis* Hrtg. lebt in Russland auf Larix sibirica. (Siehe: Ueber einige *Chermes*-Arten, im Zoologischen Anzeiger von Carus, XI. Jahrg., N. 270, 23. Januar 1888, Seite 45—48).

Litteratur.

Wegweiser für Käfersammler. Anleitung zum zweckmässigen Bestimmen der Käfer für Lehrer und Lernende von C. H. Augustin. Zweite vermehrte und mit 360 Abbildungen bereicherte Auflage von Dr. Karl Wilh. Augustin. Hamburg, Otto Meissner 1886. VIII und 228 Seiten. Ladenpreis Mark 3.

Der Hauptzweck des Werkchens, ein schnelles und sicheres Bestimmen zu ermöglichen und dadurch das Interesse der Jugend an der ihre Selbstthätigkeit hochgradig in Anspruch nehmenden vergleichenden Thätigkeit zu wecken und zu fördern, gab für die Art der Behandlung in nach der analytischen Methode eingerichteten tabellarischen Uebersichten den Ausschlag. Die Auswahl des reichen, 1125 norddeutsche Arten umfassenden Materials berücksichtigt vorzugsweise die Fauna Schleswig-Holsteins, Lübecks, Lauenburgs, Hannovers (der Herr Verfasser ist Lehrer der beschreibenden Naturwissenschaften am Wilhelm-Gymnasium zu Hamburg). Für Anfänger in der Käferkunde ist eine eingehende, durch 22 Abbildungen erläuterte Belehrung über die äusseren Theile des Käfers vorausgeschickt.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIV. Jahrg. März 1888. Nr. 6.

Ueber neue Varietäten von *Cicindela*.

Von Dr. H. Beuthin in Hamburg.

1. *Cicindela hybrida* var. *Korbi* Beuthin.

Grösser und kräftiger als die Grundform, Oberseite sehr lebhaft kupferrothbraun, die 3 Makeln der Flügeldecken breit, rein weiss; die Schultermakel nicht unterbrochen, die beiden Reihen erhöhter Körnchen auf den Flügeldecken viel deutlicher als bei der Grundform. Die vertieften Linien auf Kopf und Halsschild lebhaft metallisch blaugrün; Schildchen bei meinen sämmtlichen 14 Exemplaren deutlich quer gestreift. Die Unterseite lebhaft metallisch grünblau, Seitenstücke der Brust goldroth.

Diese hübsche auffallende Form, welche ihren Platz neben *Sahlbergi* findet, erhielt ich von Herrn Max Korb, welcher sie im März und April 1887 bei Cuença in Andalusien sammelte, dem zu Ehren ich sie benenne.

2. *Cicindela gallica* var. *alpestris*.

Von *C. gallica* besitze ich mehrere reinschwarze Stücke aus dem Gadmenthale; ich proponire, für diese Farbenvarietät den von Heer gewählten Namen *alpestris* einzuführen.

3. *Cicindela campestris* var. *Saxeseni*.

Diese Varietät ist nicht wie Herr Dr. Kraatz angiebt (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885 Pg. 244) mit der von Graëlls beschriebenen rothen Form vom Berge Farell bei Barcelona identisch, denn die var. *farellensis* hat viel weniger gewölbte, glattere, nach hinten deutlich breitere Flügeldecken, ähnlich der var. *maroccana*, während die bei uns vorkommenden *Saxeseni* viel höher gewölbte, gleich breite Flügeldecken besitzen.

Es erscheint mir ebenfalls richtiger, als Autor neben *Saxeseni* nicht Preller, sondern Endrulat zu setzen, dessen

Beschreibung vollkommen ausreichend ist. (B. Endrulat und H. Tessien. Zur Fauna der Niederelbe. Verzeichniss der bisher um Hamburg gefundenen Käfer. Hamburg. G. W. Niemeyer 1854.)

Nachtrag zur Gattung *Alloestylus* Schnabl.

Da ich noch zwei Arten als zu dieser Gattung gehörend erkannt und ausserdem manche von mir übersehene Merkmale entdeckt habe, so muss ich die Gattungsdiagnose zum Theil ändern.

Das Hypopyg, obgleich sehr charakteristisch, lang, dünn und unter die 2 letzten Bauchsegmente wie bei *Hydrophoria* zurückgeschlagen, kann hier als Gattungsmerkmal nicht gelten, denn in der einen hierher gehörigen Art *(A. flaveolus)* hat dasselbe die gewöhnliche kurze Form wie bei *Aricia* s. lat. und ist zum grössten Theil im Körper verborgen. Die Nacktheit der Hinterschienen beim ♂ muss auch in die Artmerkmale verlegt werden. Dagegen, ausser den übriggebliebenen, muss man folgende sehr charakteristische Kennzeichen als Gattungscharaktere in betreffendem Falle ansehen:

1. Bei allen Weibchen der 3 mir jetzt bekannten Arten stehen auf der breiten Mittelstrieme der Stirn, oberhalb der Mitte derselben, zwei kleine gegenseitig genäherte und sich kreuzende Borsten (Stirnstriemeborsten oder Kreuzborsten, Setae frontal. praeocellares), welche bei *Aricia* s. lat. nie vorkommen, wohl aber bei allen ♀ der Gattungen: *Hydrophoria*, *Hydrotaea*, *Azelia*, *Pegomyia*, *Anthomyia*, *Lasiops*.
2. Bei allen ♂ der 3 mir bekannten Species ist die Stirne lang abschüssig und die Fühler in der Mitte des Kopfes eingefügt (beinahe so wie bei *Homalomyia*); die obere Hälfte des Hinterkopfes ist ganz flach, die untere merklich gepolstert, weniger aber als bei *Coenosia*. Bei allen sind die Augen sehr kurz behaart oder pubescent, die Fühlerborste in verschiedenem Grade pubescent.
3. Bei allen 3 Arten besteht eine besondere Beborstung der Mittelschenkel: an der Hinterseite derselben stehen der Länge nach zwei Reihen von Borsten.
4. Die hintere Querader der Flügel ist bei allen gerade oder fast gerade.

5. Die Axillarader ist verhältnissmässig länger als bei den Arten des g. *Aricia* s. lat.; ihr Verlauf ist gerader und mehr der Analader genähert.
6. Die Schüppchen sind verhältnissmässig kleiner als bei den meisten Arten des g. *Aricia* s. lat., grösser aber als bei *Pegomyia*; die obere Schuppe bedeckt den $^2/_3$ bis $^3/_4$ Theil der unteren.
7. Bei allen 3 Arten sind die inneren Dorsocentralborsten vorhanden (5 grosse; — oder nur 2 grosse Praescutellarborsten, und die übrigen dünn und kurz).
8. Der Hinterleib ist bei allen Arten eiförmig, der Körperbau kurz, robust.

Hierher gehören:

1. ***A. sudeticus,*** Schn.
2. ***A. simplex,*** Wiedm. (Hypop. ♂ verlängert, zurückgeschlagen).
   Syn. *Ar. postica* v. *posticata*, Ztt.
   ? *posticata*, Mg.
3. ***A. flaveolus,*** Fall.[1])
   Syn. *Mydaea flaveola* et *varians*, Fall., Ztt., Meade.
   Limnophora diaphana, Wdm. Mg. Schin.
   Aricia aculeata, Loew.

Warschau, d. 17. Februar 1888.

Joh. Schnabl.

Einige neue Ichneumoniden

von Dr. Ferd. Rudow in Perleberg.

Nachfolgende Stücke meiner Sammlung, meist aus Südeuropa stammend, haben zum grossen Theile schon früher dem verstorbenen Tischbein zur Begutachtung vorgelegen, sein Tod verhinderte die Veröffentlichung von seiner Seite.

---

[1]) Diese Art kann nicht zu *Pegomyia* sensu Meade gehören; die Analader erreicht bei dieser letzten Gattung den Rand des Flügels, die Flügelschuppen sind kleiner etc. Es kann vielleicht geschehen, dass noch manche Arten aus dem grossen Genus *Aricia* s. lat. ausgeschieden werden müssen; es scheint aber, dass die von mir angegebene Charakteristik dieser letzten, wenn auch künstlichen Gattung, entweder gar keine, oder wie oben, nur in negativem Sinne Veränderungen erleiden kann. —

Ich beschreibe nur die zweifellos neuen, sofern sie sich schon in der Farbe von allen bekannten Arten unterscheiden und im weiblichen Geschlechte vorliegen, eine Reihe anderer, vielleicht nur örtlicher Varietäten oder männlicher Thiere lasse ich vorläufig unberücksichtigt.

1. *Trogus violaceus* Rd.

Corpus, alae, pedes, antennae omnino nigroviolacea. ♀. Long. corporis 18 mm., latitud. alarum 28 mm.

Dem *Trogus fuscipennis Gr.* nahe stehend, aber schon durch die einfarbig schwarzen Beine verschieden. Fühler $^3/_4$ körperlang, Kopf dicht seidenartig behaart, wenig schmäler als der Brustkasten. Dieser dicht, ziemlich lang behaart, hinten steil, gerade abgeschnitten, Schildchen scharf zugespitzt. Flügel dunkel, einfarbig blauschwarz, stark glänzend. Beine mässig dick, nicht abweichend von denen andrer Arten. Schenkel glänzend, Schienen und Tarsen fein behaart, letztere schlank. Hinterleib gedrungen, nur wenig länger als der Vorderleib, Ringe deutlich abgesetzt, besonders an den Seiten vorspringend; Behaarung mässig lang, sehr dicht, so dass Punktirung nirgends sichtbar wird. Hinterleibsringe an der Seite mit deutlichen Erhebungen.

Gezogen aus *Papilio hospiton* von Herrn Fr. Haverkamp in Barmen.

Amblyteles.

A. Hinterleib einfarbig stahlblau. (Gruppe *chalybeatus.*)

2. *A. violaceus* Rd.

Caput, thorax, abdomen, pedes posteriores nigroviolacei, antennae nigrae unicolores, alae hyalinae stigmate nigro, pedes anteriores nigro rufoque variegati, metathorace bispinoso. Long. 20 mm. ♀♂.

Kopf und Thorax dunkel schwarzblau, tief, grob punktirt mit groben Haaren mässig besetzt. Schildchen glänzend, fein punktirt. Oberes Mittelfeld deutlich 5eckig, stark gerunzelt, Längsleisten bis unten hin stark vortretend. Seiten des Hinterbrustkastens stark erhaben, in der Mitte mit langem, aufwärts gerichtetem Dorn. Hinterstiel sehr fein längsstrichelich, Luftlöcher klein. Glied 2 und 3 matt, dicht grob punktirt, die letzten glänzend, fein punktirt. Bauch glatt, Längsfalte bei allen Stücken sehr undeutlich. Beine schwarzblau, schlank; Vorderknie, Schienbeine und Fussglieder braunroth, Hinterhüften mässig dick, grob punktirt.